

Smarte Soziale Infrastrukturen

Smarte Sozialhilfeinformationen

Projektbeschreibung

Der Zugang zur Sozialhilfe ist durch kleinräumige Organisation und heterogene Informationspolitik erschwert. Entsprechende Informationen sind oft schwer auffindbar und schwer verständlich. Dies ist auch ein Grund dafür, dass ein grosser Teil der Anspruchsberechtigten keinen Antrag auf Sozialhilfe stellt. Systematische Überblicke aber fehlen. Unser Projekt will helfen, diese Lücke zu schliessen.

Fragestellung

- Wie zugänglich und verständlich sind Internetpräsenzen von Gemeinden?
- Wovon hängen die Zugänglichkeit und Verständlichkeit der Informationen ab (Regionalisierung, Grösse, Professionalisierung, Politik)?
- Wie liesse sich der Zugang zu Informationen verbessern?

Vorgehen

- Analyse von 51 Webseiten von Gemeinden in Stadt, Land und Agglomeration zu Informationsgehalt, Verständlichkeit, Usability und Freundlichkeit analysiert, vor allem unter kommunikationswissenschaftlichen und inhaltlichen Gesichtspunkten
- Bildung von Indices zur weiteren Analyse
- Prüfung der Verständlichkeit durch die Zielgruppe

Ergebnisse

- Einige Indizes, z. B. Service und Usability ok
- Index Verständlichkeit mittel
- Geringe Punktzahlen bei Indices Informationsgehalt, Motivation, Unterstützung
- Bessere Infos, wenn Sozialvorsteher*in links
- Beste Information durch regionale Sozialdienste
- Webseiten für Zielgruppe eher schwer zugänglich

Anschlussfrage

Wie wichtig sind Webseiten und andere Infowege? Alternativen?

Projektleitung

- Gesine Fuchs

Beteiligte Departemente

- Hochschule Luzern
- Soziale Arbeit
- Wirtschaft

Projektmitarbeitende

- Adrian Aebi
- Elena Möri
- Eva Granwehr
- Janina Wegner
- Melanie Studer
- Sabine Witt

Projektdauer

- Dezember 2021 bis Dezember 2022



Time Banks als Element der Altersvorsorge in der Schweiz

Projektbeschreibung

In der Schweiz ist eine zunehmende Alterung der Bevölkerung zu beobachten. Daraus entstehen Herausforderungen, zum einen auf Ebene der älteren Bevölkerung mit dem Risiko der Vulnerabilität, zum anderen auf der Ebene der öffentlichen Hand, da die Ausdehnung der Lebensphase Alter höhere Kosten nach sich ziehen. Time Banks bieten die Möglichkeit, diesen Herausforderungen zu begegnen, indem sie als zusätzlicher Bestandteil der Altersvorsorge eingesetzt werden können. Diese so genannten Zeitbanken basieren auf einem Austausch von Leistungen, bei denen die Währung Geld durch die Gemeinschaftswährung Zeit ersetzt wird.

Obgleich die Vorteile von Time Banks für die ältere Bevölkerung, die öffentliche Hand und die Gesellschaft bekannt sind, setzen in der Schweiz erst zwei Gemeinden Time Banks als Altersvorsorge ein. Das Projekt untersucht daher, welche Einstellung und Bedürfnisse Schweizer Gemeindeverwaltungen, Time Bank-Organisationen und die Bevölkerung im Hinblick auf eine Institutionalisierung von Time Banks als Element der Altersvorsorge aufweisen. Um den Einsatz und die Nutzung von Time Banks zu fördern, sollen zudem digitale Möglichkeiten der Implementierung von Time Banks geprüft werden.

Projektleitung

- Verena Batt

Beteiligte Departemente

- Hochschule Luzern
- Wirtschaft
- Informatik
- Soziale Arbeit

Projektmitarbeitende

- Melissa Beck
- Adrienne Schäfer
- Mario Störkle
- Marcel Uhr

Projektpartner (extern)

- Innosuisse (Eingabe Projektgesuch im 1. Quartal 2023 geplant)
- Gemeinde Urdorf
- Fondation Kiss
- Zeitgut Luzern
- Zeitgut Obwalden

Projektdauer

- Januar 2022 bis September 2022

Smart Aging

Projektbeschreibung

Digitale Lösungen verfügen über ein hohes Potenzial, die Lebensqualität von älteren Personen zu erhöhen, indem sie ein gesundes, autonomes und sozial integriertes Altern fördern. Obwohl es vielversprechende Lösungen gibt, die vermehrt angeboten werden, werden jene erst wenig akzeptiert und genutzt. Die Gründe für die fehlende Akzeptanz und Nutzung wurden in der Schweiz bis jetzt noch kaum durch einen systemischen und netzwerkorientierten Ansatz eruiert. Das Projekt verfolgt daher das Ziel mittels eines partizipativen Ansatzes zu erforschen, welche Faktoren zu einer praxisrelevanten und somit tatsächlichen Akzeptanz von digitalen Lösungen für ältere Menschen im ländlichen Raum führen. Bei den digitalen Lösungen stehen Anwendungen zur Vernetzung und Angebotsvermittlung im Sozial- und Gesundheitsbereich im Fokus. Projektergebnis ist ein evaluiertes und systemisches Akzeptanzmodell für digitale Lösungen, das Entscheidungsträger*innen in den ländlichen Gemeinden und Organisationen mit einem Beratungsangebot (z.B. Pro Senectute, Spitex, usw.) eine praxisrelevante Handreichung gibt, was in ihrem Umfeld bzw. in ihrem spezifischen Kontext anwendbar und umsetzbar ist.

Projektleitung

- Andrew Paice
- Jürgen Stremlow

Beteiligte Departemente

- Hochschule Luzern
- Technik & Architektur
- Soziale Arbeit

Projektmitarbeitende

- Kathrin Leitner
- Clemens Nieke

Projektdauer

- Januar 2020 bis Dezember 2023